© Entomologische Nachrichten und Berichte

S. SCHIMMEL, Zella-Mehlis

Zur Heuschreckenfauna *(Saltatoria)* im NSG Harzgrund, Kreis Suhl/Thüringer Wald

Summary The locust fauna of the preserve "NSG Harzgrund" (district Suhl/Thuringia, 528—627 m NN) has been searched from 1981 to 1982. 14 species have been found, 4 species of the family Tettigoniidae, 2 species of Tetrigidae and 8 species of Acrididae. 10 species have been confirmed in their distribution. The population of *P. stridulus* is probably expired. Remarkable are the findings of *Euthystira brachyptera* and *Chorthippus montanus.*

Резюме Фауна прямокрылых заповедника «Гарцгрунд» область Сула/Тюрингия, (528—627 м н. у. м.) исследовали от 1981 по 1982 год. Нашли 14 видов, 4 вида семейства Tettigoniidae, 2 вида Tetrigidae и 8 видов Acrididae. Для 10 видов удалось подверждать распространение. Наверно исчезала популяция от *P. stridulus.* Самечателно нахождение от *Euthystira brachyptera* и *Chorthippus montanus.*

Die Heuschreckenfauna Thüringens ist durch die Arbeiten von WEIDNER (1938), RAPP (1943) und OSCHMANN (1966) in ihren Grundzügen bekannt, wobei allerdings neuere Übersichten fehlen. Darüber hinaus liegen nur wenige Detailaufnahmen begrenzter Gebiete vor, deren Wert durch die angewandte Biotopkartierung von großer Bedeutung für die Feststellung von späteren Faunenveränderungen ist (OSCHMANN 1955, 1969; SCHIEMENZ 1969). Bei Durchsicht der einschlägigen Literatur zeigt sich aber, daß der orthopterologische Erforschungsstand einzelner Gebiete bzw. Bezirke Thüringens recht unterschiedlich ist. Während aus den Bezirken Gera und Erfurt einige allerdings eng begrenzte Teile recht gut bekannt sind (Umg. Gotha, Umg. Jena), ist hingegen der gesamte Bezirk Suhl kaum bearbeitet, und die meisten Angaben liegen Jahrzehnte zurück.

Ziel dieser Arbeit war es nun, die Heuschrekkenfauna des bisher ebenfalls nicht untersuchten NSG Harzgrund zu erfassen und im Gebiet die Verbreitung der Arten festzustellen und zu kartieren. Die Insektenfauna des Gebietes ist überhaupt kaum bekannt; Publikationen dazu liegen nicht vor. Damit wird sowohl ein kleiner Beitrag zur orthopterologischen Erforschung des Bezirkes Suhl als auch zur zoologischen Inventarisierung von Naturschutzgebieten geleistet.

Der Harzgrund liegt im Grenzbereich zwischen Mittlerem Thüringer Wald und südlichem Gebirgsvorland 0,7 km ostsüdöstlich von Suhl (528—627 m ü. NN). Er ist seit 1967, vor allem wegen seiner artenreichen, oligotrophen Gebirgswiesen („Harzgrundwiese") auf 19,5 ha Naturschutzgebiet. Bei nur 50—450 m Breite erreicht das Gebiet in NW-SO-Richtung eine Länge von 1,8 km, wobei die nördliche Hälfte noch im Gebirgsbereich (vor allem auf Quarzporphyr), die südliche hingegen schon im Buntsandsteinvorland liegt. Im Wiesenbereich treten einige Hangquellen auf, die zusammen mit Schneeschmelze und Starkregen dazu führen, daß der Auenteil regelmäßig überflutet wird bzw. ständig feucht ist (HANDBUCH NSG, Bd. 4, 1984).

Der für den Mittleren Thüringer Wald typische Komplex an Wiesengesellschaften umfaßt nach KEMPF (1971) Kreuzblümchen-Borstgrasrasen (Polygalo-Nardetum), Waldstorchschnabel-Goldhaferwiese (Geranio-Trisetum) und Braunseggensumpf (Caricetum fuscae), während an nassen Standorten Spitzblütige Binsenwiese (Juncetum acutiflori) und Quellstaudenfluren auftreten. Die Wiesenflächen werden von Gebüschen und Fichtenforsten gesäumt.

Nach KEMPF (1971) gehen die Wiesen des Harzgrundes auf durch den Bergbau bedingte, mittelalterliche Rodungsinseln zurück, die später extensiv als Grünland genutzt wurden (bis 1955 einschürige Mähwiesen, schwache Beweidung). Nach einer Zeit unregelmäßiger Bewirtschaftung und schließlicher Unterschutzstellung wurden kleinere Teile wieder gemäht und teilweise auch abgebrannt. Durch intensive Betreuung des Gebietes durch das Kreisnaturschutzaktiv unter Leitung von Herrn H. KEMPF (Suhl) konnte bislang eine Eutrophierung weitgehend verhindert werden (KEMPF 1981).

Download unter www.biologiezentrum.at

Die Erfassung der Heuschrecken (Fang und Bestimmung im Gelände, einige Exemplare als Belege präpariert, coll. SCHIMMEL, Zella-Mehlis) erfolgte in den Jahren 1981 und 1982 als Mitglied im Kreisnaturschutzaktiv Suhl im Rahmen einer Belegarbeit an der EOS „Artur Becker" in Suhl. Als Untersuchungsmethode wurde die Biotopkartierung gewählt, welche es ermöglicht, bei späteren Wiederholungsbonituren Faunenveränderungen genauer zu belegen.

Artenübersicht

Die folgende Aufstellung umfaßt diejenigen 14 Arten, die sowohl im NSG selbst als auch in seinen Randbereichen vorkommen. Eine davon *(P. stridulus)* ist inzwischen möglicherweise im Bestand erloschen. Die Kurzbeschreibung bei den einzelnen Arten enthält Hinweise über Verbreitung und Biotopansprüche im Harzgrund sowie eine entsprechende faunistische Wertung für den Thüringer Raum.

Fam. Tettigoniidae

1. *Tettigonia cantans* (FUESSLY)

Das Zwitscherheupferd tritt nur an den verbuschten Rändern im südlichen, feuchteren Teil des NSG auf und kommt darüber hinaus auch in seiner westlichen und östlichen Umgebung vor. Die frühen Larvenstadien findet man regelmäßig auf den randnahen Wiesen im Harzgrund.

Diese in der DDR, vor allem im Norden und Süden, weit verbreitete Art geht im Gebirge in der Regel höher hinauf als die verwandte *T. viridissima* und kommt demzufolge in höheren Lagen unserer Mittelgebirge regelmäßig vor. Der Süden des Bezirkes Suhl gehört allerdings zu den Gebieten, wo sich die Verbreitungsareale beider Arten überschneiden (SCHIEMENZ 1981).

2. *Metrioptera brachyptera* (L.)

Diese in ihren Ansprüchen zwischen meso- und hygrophil schwankende Art kommt im NSG im mittleren und unteren, südlichen Teil vor und dort meist zahlreich in den feuchteren Biotopen.

Aus dem Bezirk Suhl liegen bereits wenige Angaben von OSCHMANN (1966) aus der Umgebung von Oberhof vor.

3. *Pholidoptera griseoaptera* (DE GEER)

An Stellen im NSG mit Büschen, Binsenhorsten oder Nesselbeständen kommt die Buschschrecke in kleineren Gruppen vor, wobei in der Regel trockene und licht bewachsene Biotope gemieden werden.

Obwohl bei dieser Art bisher nur wenige Fundorte aus dem Bezirk Suhl publiziert sind, darf man mit OSCHMANN (1966) annehmen, daß sie auch in Thüringen weit verbreitet ist und wohl nirgends in geeigneten Biotopen fehlt.

4. *Leptophyes punctatissima* BOSC.

Es liegt lediglich ein Fund vor, welcher am Rand des NSG auf einem Brombeerstrauch gemacht wurde. Die Art kann im NSG und dessen Umgebung gewiß als nicht häufig betrachtet werden.

Von OSCHMANN (1966) wird die Art für Thüringen nicht genannt, dies könnte eine Ursache in ihrer relativen Unauffälligkeit sowie in ihrer wohl niemals großen Populationsdichte haben.

Fam. Tetrigidae

5. *Tetrix nutans* HGB.

Diese Art tritt mit einer kleinen Population im südwestlichsten Zipfel des NSG in der Nähe des Waldweges auf. Sie kommt dort zusammen mit *M. maculatus* an spärlich bewachsenen Stellen vor.

Auch von *T. nutans* liegen nur wenige Angaben aus dem Bezirk vor (OSCHMANN 1966: Walldorf; SCHIEMENZ 1969: Leutersdorf b. Themar).

6. *Tetrix bipunctata* f. *brachyptera* (L.)

Da die Biotopansprüche der Art ähnlich denen von *G. rufus* zu sein scheinen, decken sich die Verbreitungsgebiete der beiden Arten im NSG. Nach OSCHMANN (1966) ist die Art im bewaldeten Hügelland verbreitet, fehlt aber in den Gebirgen (Harz, Thüringer Wald) weitgehend.

Psophus stridulus (L.)

Die Schnarrschrecke trat ehemals im Gebiet auf, wurde aber seit 1979 nicht mehr beobachtete (H. KEMPF, mdl.), so daß ein Verlöschen dieser Population angenommen werden muß.

Bisher gibt es nur vereinzelte Hinweise auf Vorkommen dieser Art im Bezirk Suhl (WEIDNER 1938: Meiningen; RAPP 1943: Gießübel, Masserberg; SCHIEMENZ 1969: Leutersdorf b. Themar).

8. *Euthystira brachyptera* (OCSKAY)

Die Kleine Goldschrecke ist vor allem im mittleren Teil des NSG verbreitet, doch auch an diesen Stellen nicht häufig. Es werden sowohl relativ trockene als auch feuchte Biotope besiedelt.

© Entomologische Nachrichten und Ber

Die Art wurde bisher für Thüringen nur im mittleren Saaletal um Jena (OSCHMANN 1966) und in Leutersdorf b. Themar (SCHIEMENZ 1969) gefunden, während sie sowohl WEIDNER (1938) als auch RAPP (1943) für Thüringen nicht erwähnen. Allerdings habe sie RUDOW hier mehrfach gefunden, was jedoch WEIDNER aus Gründen der Unzuverlässigkeit RUDOW-scher Angaben bezweifelt. Da *E. brachyptera* fluguntüchtig ist, dürfte die Population im Harzgrund nicht durch zufällige Neubesiedlung entstanden sein, sondern autochthon dort vorkommen.

9. *Omocestus viridulus* (L.)

Als typische Mittelgebirgsart ist sie die verbreitetste und häufigste Heuschrecke des Gebietes. Mit Ausnahme der nassen, unmittelbaren Bachnähe tritt sie in allen Wiesen des Harzgrundes auf.

Sie wird bereits von WEIDNER (1938) als häufigste Heuschrecke auf Wiesen, besonders in hochgelegenen Gegenden, bezeichnet und sowohl RAPP (1943) als auch OSCHMANN (1966) erwähnen einige Fundorte aus dem Bezirk Suhl.

10. *Gomphocerus rufus* (L.)

Diese Art kommt im Harzgrund nur in seinem nördlichsten, schmalen Abschnitt und unmittelbar am Waldrand in einer kleinen Population vor.

Sie wurde auch schon verschiedentlich aus dem Bezirk gemeldet (WEIDNER 1938: Vesser; OSCHMANN 1966: Walldorf, Metzels, Wasungen, Bad Salzungen, Schwallungen; SCHIEMENZ 1969: Leutersdorf b. Themar) und tritt hier bis in 700 m ü. NN (Vesser) auf.

11. *Myrmeleotettix maculatus* (THUNB.)

Auch diese Art ist im Gebiet selten und kommt nur an den trockenen, spärlich bewachsenen Rändern im südwestlichsten Teil in der Nähe des Waldweges vor. Offenbar handelt es sich hier um den Randteil einer größeren Population, die nach Westen zu in einem lichten Lärchenforst mit vielen offenen Bodenstellen konzentriert ist.

Bei sicherlich weiter Verbreitung im Bezirk Suhl sind infolge des geringen Erforschungsstandes in der Literatur nur wenige Fundorte dieser Art verzeichnet (RAPP 1943: Frauenwald; OSCHMANN 1966: Wasungen, Bad Salzungen, Schwallungen).

12. *Chorthippus brunneus* (THUNB.)

Diese xerophile Art kam im Untersuchungszeitraum auf einem, dem NSG benachbarten Kahlschlag vor, weshalb sie in die Übersicht mit aufgenommen wurde. Bereits 1986 konnte die Art, welche im unmittelbaren Untersuchungszeitraum noch nicht im NSG auftrat, in diesem nachgewiesen werden. Von ihr ist bekannt, daß sie schnell andere, ihr mikroklimatisch zusagende Biotope besiedeln kann.

Für den Bezirk Suhl gibt nur OSCHMANN (1966) einige Fundorte an.

13. *Chorthippus paralellus* (ZETT.)

Dieser mesophile Wiesenbewohner ist im gesamten NSG weit verbreitet und erreicht stellenweise auch höhere Populationsdichten. In den Randzonen der ausgesprochen nassen Biotope kommt sie gemeinsam mit der folgenden Art vor.

Hier handelt es sich um eine von der Ebene bis ins Gebirge häufige Art, die auch aus dem Bezirk Suhl mehrfach dokumentiert ist (OSCHMANN 1966). Ihm zufolge ist sie nach *Ch. biguttulus* die häufigste Acridide Thüringens, die in den Hochlagen des Thüringer Waldes aber nur spärlich und sehr lokal vertreten ist. Auch WEIDNER (1938) gibt sie als sehr häufig für den Thüringer Wald an.

14. *Chorthippus montanus* (CHARP.)

Als ausgesprochen hygrophile Art bleibt *Ch. montanus* im Gebiet auf die nassen Bachränder im mittleren Teil begrenzt und hat dort kleinere Vorkommen.

Während WEIDNER (1938) die Art für Thüringen nicht anführt und RAPP (1943) nur zwei Fundorte angibt (Willröder Forst und Alperstedt b. Erfurt), erwähnt OSCHMANN (1966) immerhin 9 Fundorte für Thüringen, von denen allein 4 im Bezirk Suhl liegen (Wasungen, Metzels, Breitunger See, Trusetal).

Damit ist trotz der gebirgigen Lage (im Mittel etwa 580 m ü. NN) der Harzgrund mit 13 Heuschreckenarten relativ artenreich, was wiederum dem Vegetationsmosaik auf verschiedenen Böden und den stark wechselnden hydrologischen Verhältnissen geschuldet ist. So kommen hier auf engem Raum sowohl ausgesprochen xerophile *(T. nutans, M. maculatus)* als auch stark hygrophile Arten *(Ch. montanus)* vor. Besonders letztere sind jedoch in vielen Gebieten durch Entwässerungsmaßnahmen und nachfolgende landwirtschaftliche Nutzung von Feuchtflächen gefährdet, weshalb das Vorkommen von *Ch. montanus* im Harzgrund besonders bemerkenswert ist. Die seit Jahren durchgeführten intensiven Pflegemaßnahmen durch das Bewacherkollektiv dürften letztlich auch

 Download unter www.biologiezentrum.at

zum Erhalt dieser Artenkombination im Schutzgebiet beigetragen haben.

Für Anregungen und ständige Unterstützung bei den Freilandarbeiten danke ich dem Gebietsbetreuer des NSG, Herrn H. KEMPF, sehr. Dank gilt ebenso meinen Eltern, die bei der Beschaffung von Literatur und optischer Ausrüstung weder Mühe noch Kosten scheuten. Herr Dr. G. KÖHLER (Jena) überarbeitete dankenswerterweise den Beitrag vollständig bis zur Publikationsreife und stellte die Befunde in den Kontext der einschlägigen Literatur.

Literatur

HANDBUCH der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik, Bd. 4, 1984. Die Naturschutzgebiete der Bezirke Erfurt, Suhl und Gera. – Leipzig, Jena, Berlin.

KEMPF, H. (1971): Geobotanische Untersuchungen über die Grünlandvegetation im Naturschutzgebiet „Harzgrund" bei Suhl einschließlich der Richtlinien für die künftige wirtschaftliche Behandlung des Gebietes. – Unveröff. Manuskript, Suhl.

KEMPF, H. (1981): Erfahrungen mit verschiedenen Pflegemethoden im Naturschutzgebiet „Harzgrund" bei Suhl. – Landschaftspflege und Naturschutz in Thür. **18**, 12–16.

OSCHMANN, M. (1955): Verbreitung und Ökologie der Orthopteren um Jena. – Staatsexamensarbeit Jena. 20 S.

OSCHMANN, M. (1966): Beitrag zu einer Orthopterenfauna Thüringens. – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden, **1**, 249–259.

OSCHMANN, M. (1969): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Orthopteren im Raum von Gotha. – Hercynia **6**, 115–168.

RAPP, O. (1943): Beiträge zur Fauna Thüringens. **7**. Odonata, Plecoptera, Orthoptera (1). – Erfurt, Museum für Naturkunde, 1–32.

SCHIEMENZ, H. (1981): Die Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) *Tettigonia viridissima* (L.) und *T. cantans* (FUESSLY) in der DDR. – Zool. Jb. Syst. **108**, 554–562.

SCHIEMENZ, H. (1969: Die Heuschreckenfauna mitteleuropäischer Trockenrasen (Saltatoria). – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden, **2**, 241–258.

WEIDNER, H. (1938): Die Geradflügler (Orthopteroidea und Blattoidea) Mitteldeutschlands. – Zeitschr. Naturw. (Halle) **92**, 123–181.

Anschrift des Verfassers:

Steffen Schimmel
Waldweg 2
Borkenhagen
DDR - 2421

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Schimmel Steffen

Artikel/Article: Zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) im NSG Harzgrund, Kreis Suhl/Thüringer Wald. 117-120